

Zur Vorstellung in der Fakultätsratssitzung am 06.07.2022

Ergebnisse der Befragung von Psychologiestudierenden im Sommersemester 2021

- Durchgeführt von SHK Evaluation (Franz Richter)
und den studentischen Studiengangskoordinator:innen für die Studiengänge
- Bachelor Psychologie (Yara Karitzki)
 - Master „Cognitive Affective Neuroscience“ (Robin Nehler)
 - Master „Human Performance in Socio-Technical Systems“ (Lucie Kreuzer)
 - Master „Klinische Psychologie mit Schwerpunkt Psychotherapie“ (Elli Eisele)

Studierendenbefragung 2021

Teil I (Vorstellung 1.6.2022)

1. Bachelor
2. HPSTS
3. Allgemeiner Teil

Teil II (Vorstellung 6.7.2022)

3. CAN
4. KPP

Zufriedenheit mit dem Studium

Aktuell

- Insgesamt sind Psychologiestudierende 2021 etwas unzufriedener mit ihrem Studium gegenüber den Vorjahren.
→ mögliche Ursache: das pandemiebedingt anhaltend hauptsächlich Online-durchgeführte Studium
- KPP-Studierende sind mehrheitlich mittel bis hoch zufrieden mit dem Studium; knapp 70% haben noch nie über einen Studienabbruch nachgedacht.
- Als mögliche Ursachen für Gedanken an den Studienabbruch wurden vorwiegend Leistungsdruck und psychische Belastung durchs Studium, aber auch Mangel an Praxis bzw. Breite genannt.

Strukturell / Perspektivisch

- Hoffentlich bietet das kommende Sommersemester mehr Möglichkeiten für ein Studium in Präsenz.
- Der Prüfungsdruck im KPP-Studium könnte im neuen Master durch Aufteilung von Prüfungsleistungen (im Portfolio-Format) auf verschiedene Zeitpunkte im Semesterverlauf reduziert werden.

Informationslücken

Aktuell

- Darüber, wer bei Problemen im Studium weiterhelfen kann, fühlen sich Psychologiestudierende insgesamt eher gut informiert; es gibt aber noch Verbesserungspotenzial.
- Der Fachschaftsrat (FSR) ist bei Studierenden als Ansprechpartner für Probleme insgesamt gut bekannt. Gegenüber der letzten Befragung haben sich die unbefriedigenden Ergebnisse von Anfragen verbessert.
- Hinsichtlich der Reform des PsychThG sind Psychologiestudierende der TU Dresden insgesamt eher unterinformiert; KPP-Studierende hätten sich insbesondere hinsichtlich verbleibender Möglichkeiten im alten System und Nachqualifikationen mehr Informationen gewünscht.

Strukturell / Perspektivisch

- Perspektivisch könnte man andere Aspekte des Beschwerdemanagements hinsichtlich ihrer Bekanntheit erheben.
- Der Zeitpunkt, um weitere Informationen an KPP-Studierende im alten System zu verteilen, ist vermutlich eher überschritten bzw. wurde von der PsyFaKo teilweise im Nachgang zur Befragung abgedeckt.
- In Bezug auf den neuen Master wird es mit Sicherheit eine Reihe an Informationsveranstaltungen und sorgfältige Bereitstellung schriftlicher Infos brauchen – denn es gibt keine älteren Jahrgänge, um Informationsfluss zu unterstützen.

(Digitale) Lehre (Zusammenfassung)

Aktuell

- Technische Probleme bestanden besonders bei eigenem WLAN und Hardware von Studierenden. Die Probleme mit dem SPSS-Remote-Desktop betreffen stärker den Bachelor-Studiengang als KPP. Big Blue Button wird in KPP selten genutzt.
- Die Flipped-Classroom-Methode bzw. der Wechsel von voraufgenommenen Vorlesungen/Seminaren und Treffen zu synchronen Fragerunden ist weniger beliebt als reine Synchronformate.
→ Mögliche Ursache: Mehraufwand durch doppelte Arbeitszeit (VL + Fragerunde)
- Insgesamt hat das digitale Format das Studium sowohl erschwert, als auch erleichtert.

Strukturell / Perspektivisch

- Der Vorschlag, Vorlesungen perspektivisch auch in Präsenz weiterhin aufzuzeichnen wurde der Studienkommission übermittelt und sollte durch die neu angeschaffte und mittlerweile installierte Hybridtechnik größtenteils möglich sein.
- Auch die Anregung weiterhin alle Materialien regelmäßig & frühzeitig in OPAL bereit zu stellen wurde (wiederholt) übermittelt – und wird von Studienkommission und Studiengangskordinator:innen ggf. gezielt bei einzelnen Dozierenden weiter angeregt.

Kommunikation & Organisation (Zusammenfassung)

Aktuell

- KPP-Studierende bewerten Kommunikation zw. Dozierenden & Studierenden am häufigsten als „teils gut / teils schlecht“ (= etwas schlechter als die anderen Psychologie-Studiengänge).
- Mit dem Prüfungsablauf während Corona waren die Psychologiestudierenden insgesamt (eher) zufrieden. Als Gründe für Unzufriedenheit wurden neben konkreten Nachteilen durch Online-Prüfungen (vermutl. technischer Natur) aber auch mangelnde Organisation / Information seitens der einzelnen Dozierenden genannt; hier besteht Verbesserungspotenzial.

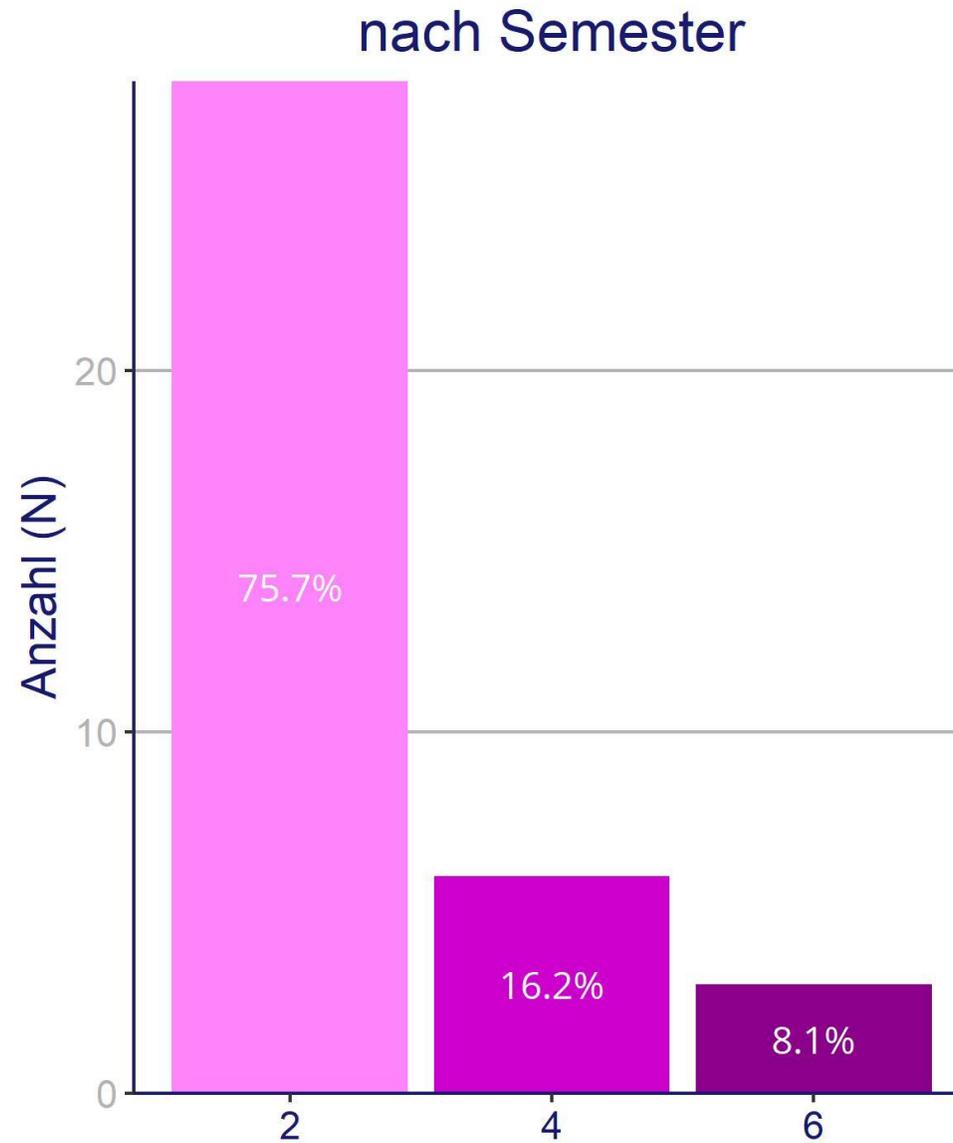
Strukturell / Perspektivisch

- Info: Im Gegensatz zu anderen Studiengängen in der Psychologie ist in KPP eine wissenschaftliche Mitarbeiterin zur Umsetzung von studiengangskoordinatorischen Aufgaben (Vereinheitlichung von OPAL-Kursen, Betreuung von Gastdozierenden, faire Verteilung von Seminarplätzen, Beantwortung von Einzelfragen von Studierenden zu Modulbelegungen – häufig gelobt) eingestellt, was Vieles erleichtert / vereinheitlicht / verbessert.
- Zuständigkeit für die Bereitstellung von Prüfungsinformationen sind aber die einzelnen Modulverantwortlichen. Eine Bereitstellung von Infos zu Umfang, Frageformat und den ständig wechselnden Corona-Auflagen ist scheinbar noch nicht allen Dozierenden bzw. Modulverantwortlichen gelungen.
 - Mögliche Ursachen: Nutzung von OPAL unklar, Vorgaben von Rektorat nicht immer optimal kommuniziert, fakultätsweite Absprachen nicht prinzipiell vorgesehen (freiwillig)
 - Resultat: Planungsunsicherheit für Studierende bei Lehre und Prüfungen
- Zur Verbesserung des Austauschs von Lehrenden und Lernenden im KPP-Master wurde im WiSe 2021/22 das Format „Runder Tisch“ wieder eingeführt, bei dem Fragen gestellt und Probleme besprochen werden können. (vereinzelt positives Feedback, noch nicht in Befragung erfasst)

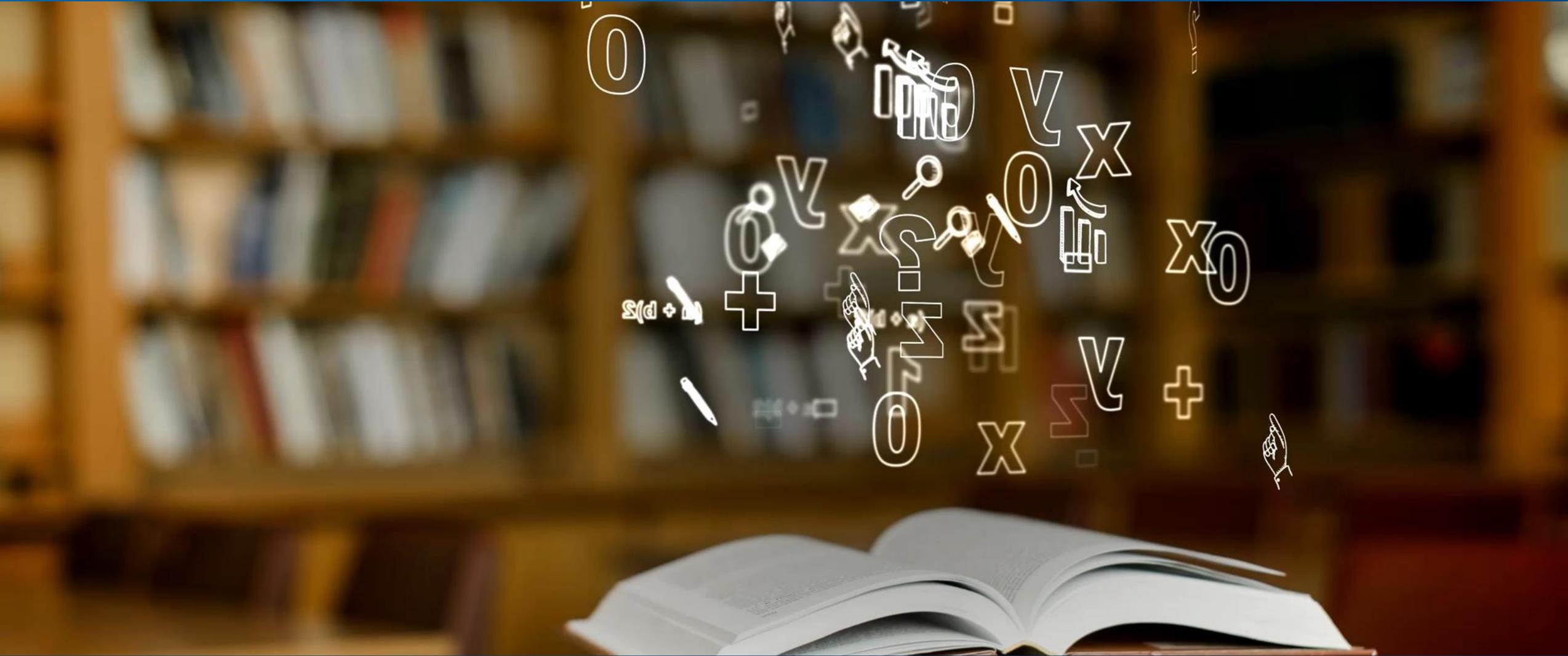
Rückblick 2020:
[kurz nach Pandemiebeginn]

N = 307

Bachelor 177
CAN 38
HPSTS 42
KPP 50



Prüfungen



Prüfungen (Zusammenfassung)

Aktuell

- Insgesamt sind KPP-Studierende mit der Zusammensetzung der Prüfungsformate eher zufrieden.
- Das in KPP häufiger verwendete Format der mündlichen Prüfung (KPP3 + 6) wird von Studierenden als gut geeignet eingeschätzt, um Wissen & Kompetenzen zu prüfen; als weniger gut geeignet werden Multiple-Choice-Fragen gesehen.
- Die Kernprüfungszeit wird im KPP-Studiengang bislang gut eingehalten; Ausnahme sind Klausuren aus dem Wahlpflichtbereich, die mit dem neuen Master wegfallen. Allerdings haben KPP-Studierende bes. mit der als zu kurz eingeschätzten Zeit zwischen Vorlesungsende und Prüfungsbeginn derzeit Probleme.

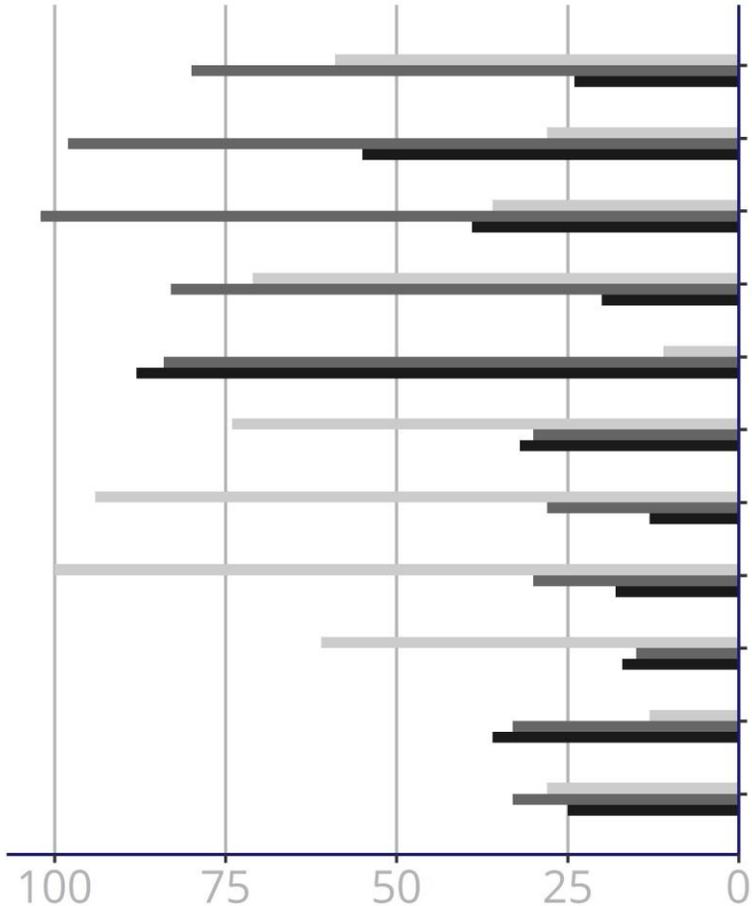
Strukturell / Perspektivisch

- Besonders (unbenotete) Referate sind bei KPP-Studierenden eher unbeliebt und könnten im neuen Master durch Lehre durch die Dozierenden oder durch benotete Referate als Teil von Portfolioprüfungen ersetzt werden.
- Im neuen Bachelor werden bereits Open-Book-Klausuren genutzt, um verständnis-orientierte Inhalte (Statistik) zu prüfen. Richtig eingesetzt, könnte diese (bei Studierenden bislang positiv eingeschätzte) Methode dazu beitragen, die Varianz im Prüfungsergebnis zwischen Studierenden stärker an Transfervermögen und inhaltlichem Verständnis, als „reinem Auswendiglernen“ zu orientieren.
- Für Modulnoten bevorzugen KPP-Studierende mehrheitlich eine Zusammensetzung aus (zeitlich entzerrten) Einzelleistungen gegenüber einer großen Prüfung je Modul; dies sollte im neuen Master berücksichtigt werden.
- Da Praktika im neuen Master nicht in den Semesterferien absolviert werden müssen, könnten sich die Wünsche an den Prüfungszeitraum verändern – jedoch sollte auch ausreichend Erholungszeit (da endlich möglich!) nicht zu kurz kommen.

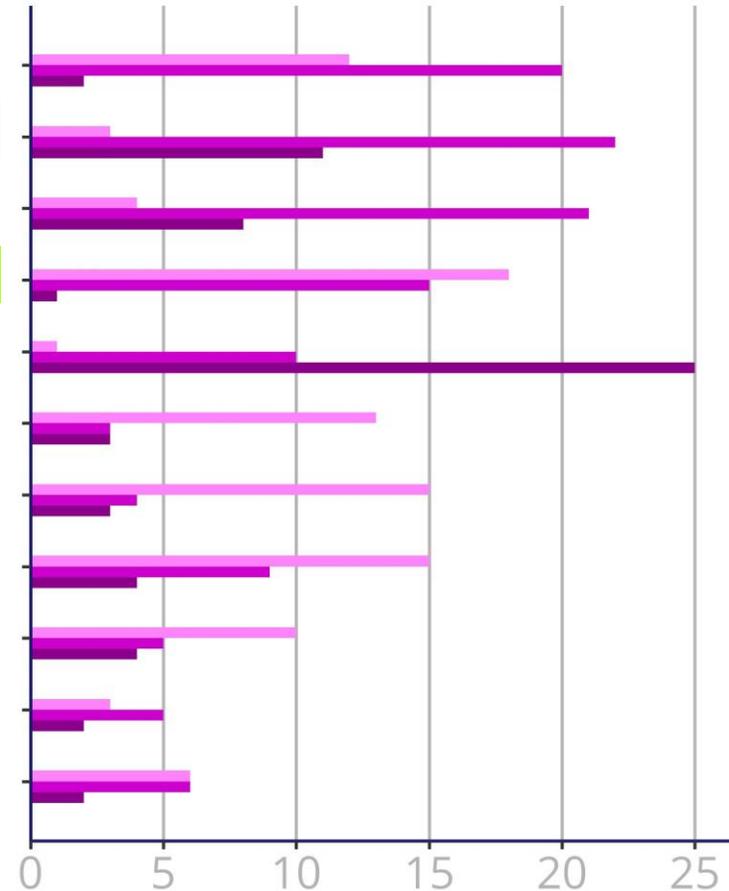
Prüfungsformate

„Wie schätzt du folgende Prüfungsformate ein?“

Gesamtstichprobe



KPP



weniger
 optimal
 mehr
 ← Studierende wünschen sich... →
 weniger
 optimal
 mehr

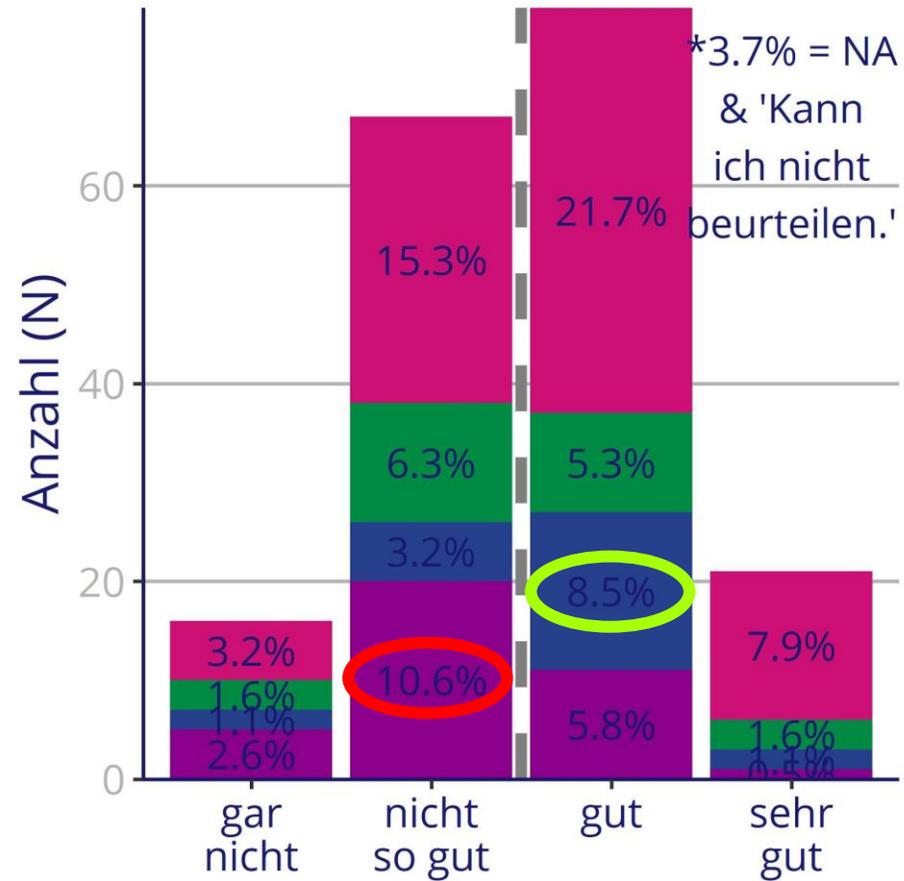
Referate

nach Studiengang

„Wie gut fragen die folgenden Prüfungsformate deiner Meinung nach dein Wissen und deine fachlichen Kompetenzen ab?“

Rückblick 2020:

sehr gut = 13%
 gut = 49%
 nicht so gut = 29%
 gar nicht = 2%
 NA & Co. = 7%



Studiengang

- Bachelor
- CAN
- HPSTS
- KPP

Arbeitsbelastung



Arbeitsbelastung (Zusammenfassung)

Aktuell

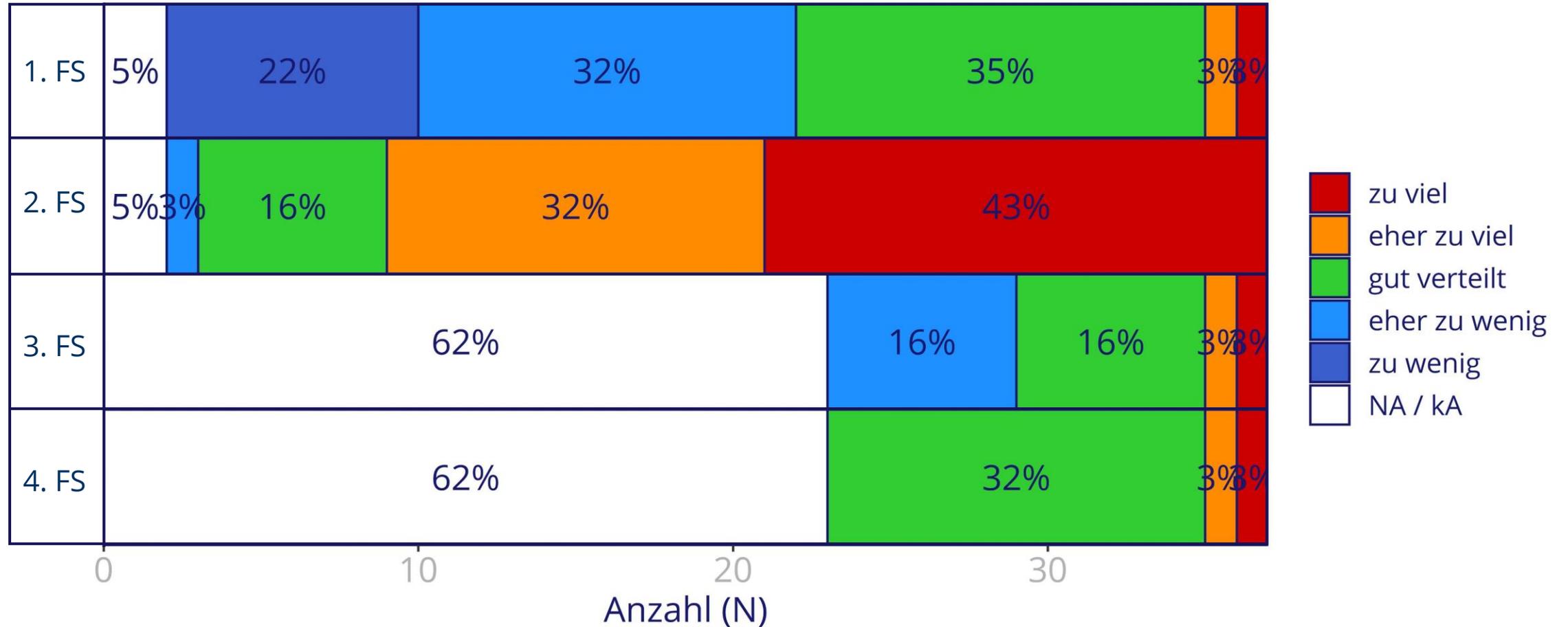
- Der KPP-Master enthält nach Einschätzung der Studierenden weiterhin eine zu niedrige Arbeitslast im ersten, gegenüber einer als zu hoch eingeschätzten Arbeitslast im zweiten Semester.
- Fast die Hälfte von Studierenden gab an, Prüfungen auf spätere Semester verschoben zu haben.
- Nur 38% der KPP-Studierenden gaben an, den Master in der ursprünglich vorgesehenen Regelstudienzeit zu schaffen; Gründe für eine Verlängerung der Studienzeit waren jedoch kaum pandemiebezogener, sondern meist struktureller Natur (Praktika, Nebenjob, Masterarbeit).
- Die Bewertung von Studierenden des tatsächlichen Arbeitsaufwandes gegenüber vergebenen Leistungspunkten in den einzelnen Modulen hat sich gegenüber 2020 etwas verändert.

Strukturell / Perspektivisch

- Möglicherweise fördert das Online-Studium und -Prüfen ein stärker verständnisorientiertes Lernen zutage. Zudem sprachen sich im Allgemeinen Teil der Befragung eine Mehrzahl von Studierenden für Open-Book-Klausuren aus, die das Potenzial bieten Verständnis, Reflexions- und Transfervermögen gezielter zu überprüfen als Multiple-Choice-Formate.
- KPP-Studierende zeigten zudem eine Präferenz für Teilprüfungen und die Möglichkeit von semesterbegleitenden Prüfungsleistungen in Seminaren gegenüber einzelner Modulprüfungen mit hohem Stoffumfang.

Arbeitslast (Verteilung)

„Wie empfindest du die Verteilung der Arbeitslast im KPP-Master [auf die einzelnen Semester]?“

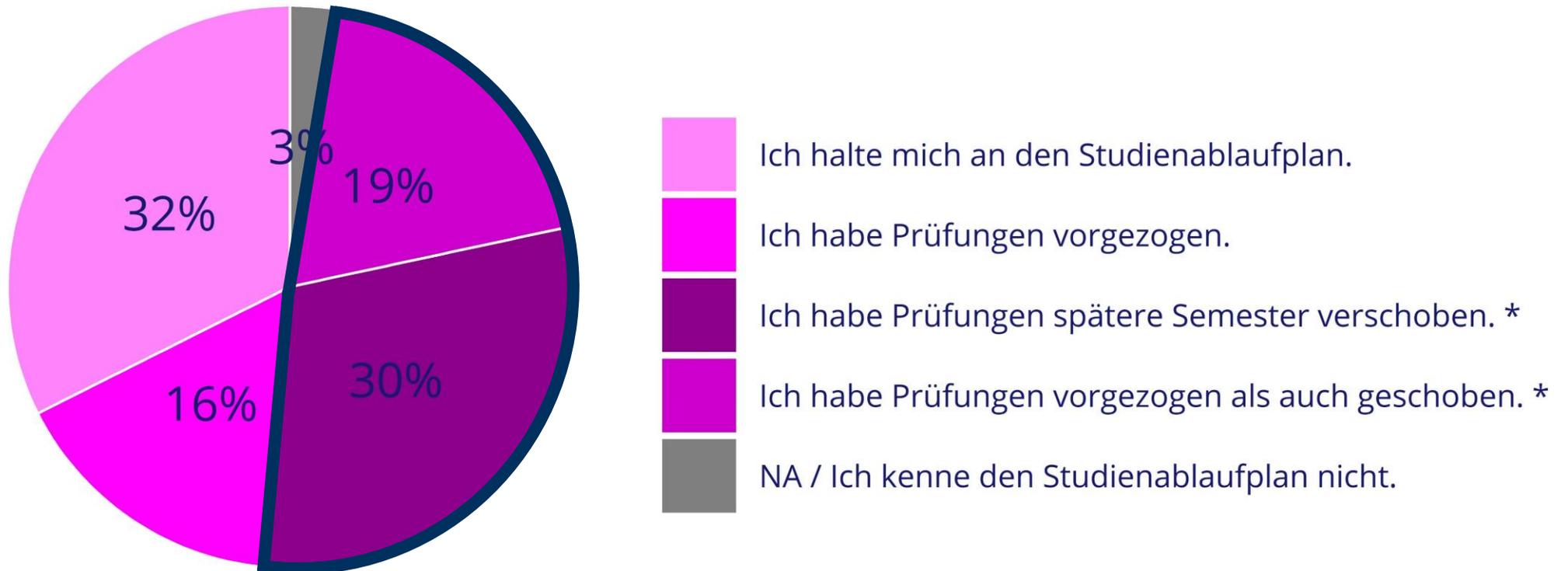


Studienverlauf

Rückblick 2020:

„Studierst du gemäß dem Studienablaufplan?“

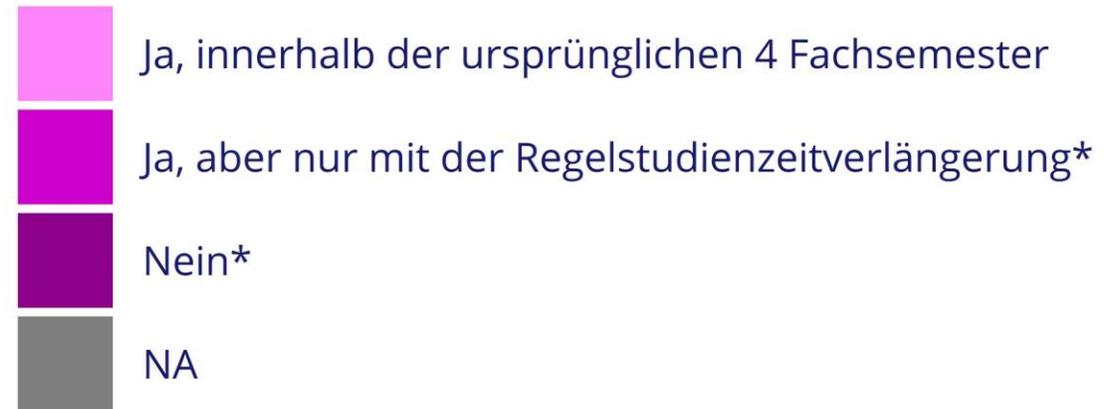
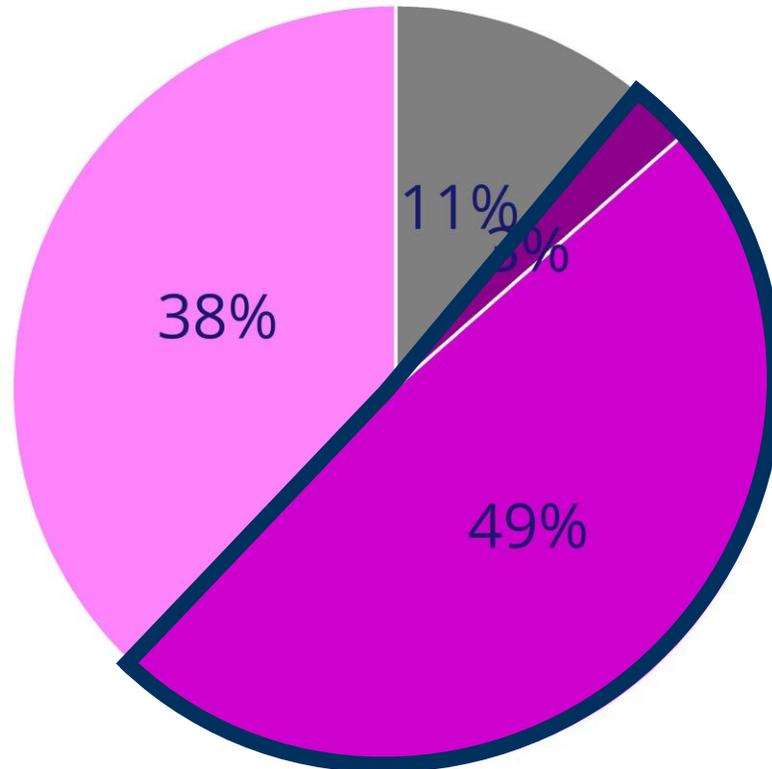
Ja = 37%
Nein = 63%



* Filter für Frage K04

Regelstudienzeit

„Wirst du deinen Master voraussichtlich innerhalb der Regelstudienzeit abschließen?“

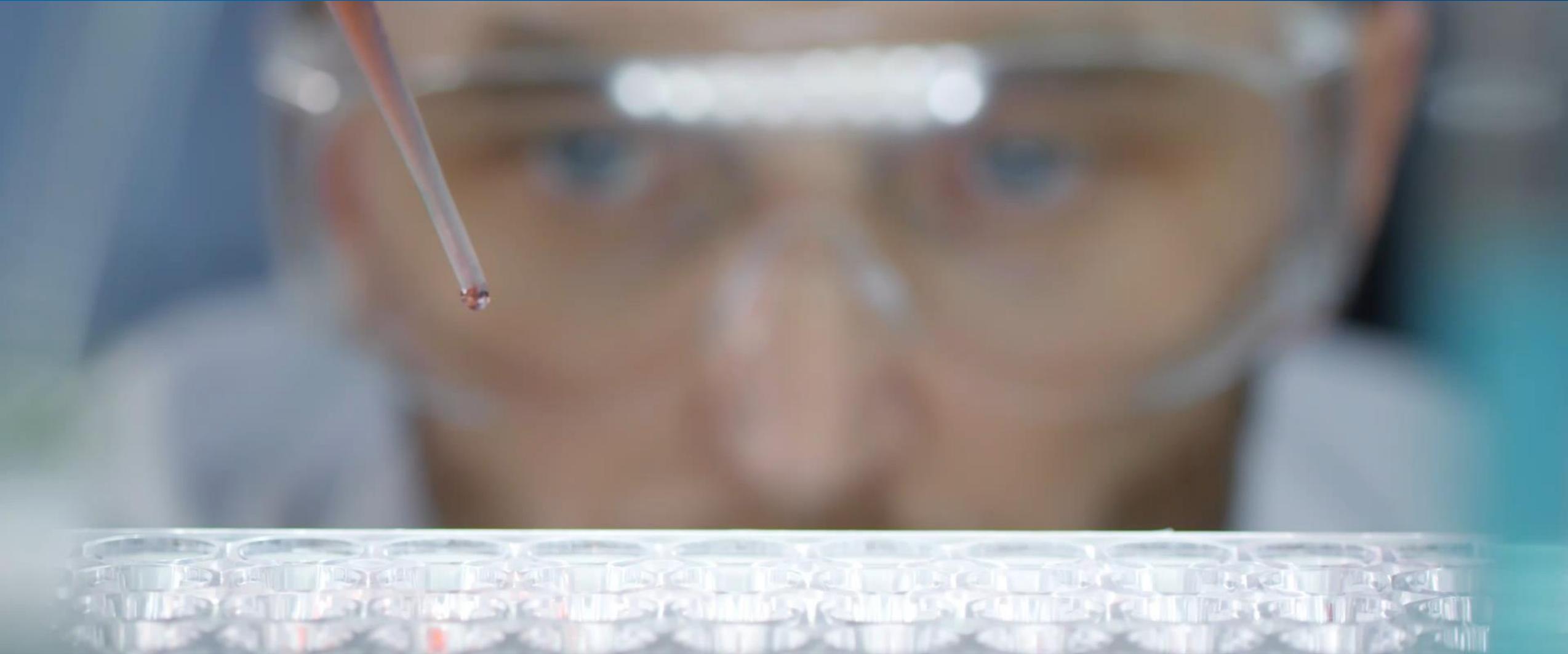


Rückblick 2020:

Nein = 46%
Ja = 32%
Weiß nicht = 22%

* Filter für Frage K06

Praktika



Praktika (Zusammenfassung)

Aktuell

- Wie schon in früheren Befragungen erfasst, bestehen im aktuellen KPP-Master strukturelle Probleme in puncto unklarer bzw. fehlender Zeitfenster für Praktika, sowie Unzufriedenheit bei den Studierenden über das verpflichtende und unbezahlte Forschungspraktikum.
- Die aktuelle Befragung deutet zudem auf Probleme bei der Platzsuche für klinische Praktika sowie mangelhafte Verfügbarkeit von Informationen zum Praktikumsmodul insgesamt hin.
- Bei Forschungspraktika gibt es zudem Hinweise auf Probleme in den Bereichen Rahmenvertrag, Betreuung, Arbeitspensum und entwicklungsfördernder Aufgabengebung.

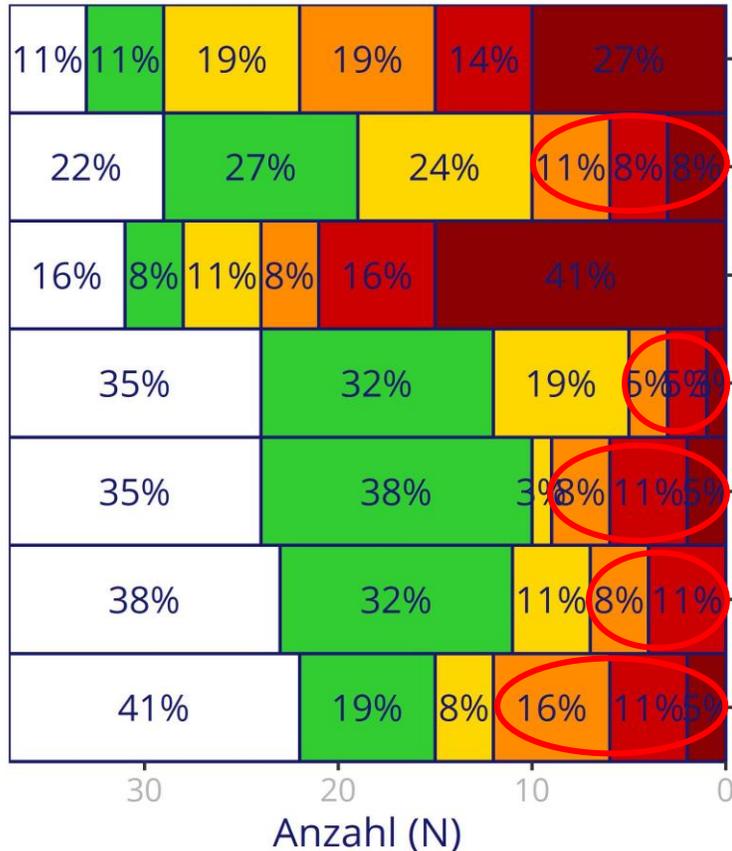
Strukturell / Perspektivisch

- Im neuen Master entfällt das Forschungspraktikum und Zeit für Praktika wird anstelle des Wahlbereichs eingeräumt.
- Eine Informationsveranstaltung zum Praktikumsmodul wurde in der Zwischenzeit etabliert (WiSe21/22) und könnte für die veränderten Praktikumsanforderungen im neuen Master aufrechterhalten bzw. ausgebaut werden.
- Eine Kooperation mit möglichen Praktikumseinrichtungen wäre aufgrund des größeren Umfangs klinischer Praktika im neuen Master dringend zu wünschen und wird derzeit von der neuen wissenschaftlichen StuGaKos angebahnt.

Praktika: Qualität

„Inwiefern treffen die folgenden Aussagen deiner Erfahrung nach auf das Praktikum zu?“

Forschungspraktikum



„Ich bin zum Ablauf des Praktikums ausreichend informiert worden.“

„Es fällt / fiel mir leicht einen geeigneten Praktikumsplatz zu finden.“

„Der momentane Studiumsaufbau lässt zu, dass ich auch längere Praktika (> 6 Wo. am Stück) gut einplanen kann.“

„Die Vereinbarung der Rahmenbedingungen wurde wie vorgesehen angemessen vertraglich festgehalten.“

„In der Betreuung meines Praktikums gab es keinerlei Probleme.“

„Der Arbeitsaufwand war dem vorgesehenen Pensum ggü. von mind. 6 Wochen / 210 Stunden angemessen.“

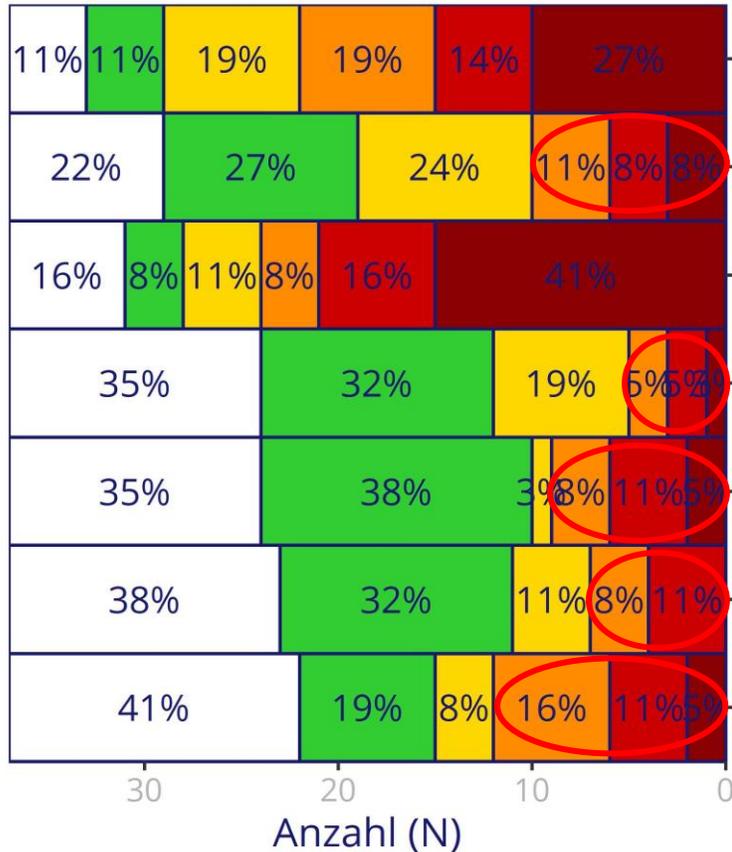
„Das Praktikum hat mich gut auf die (Forschungs-)praxis vorbereitet.“

NA / 'Kann ich (noch) nicht beurteilen.'
 trifft zu
 trifft eher zu
 teils / teils
 trifft eher nicht zu
 trifft nicht zu

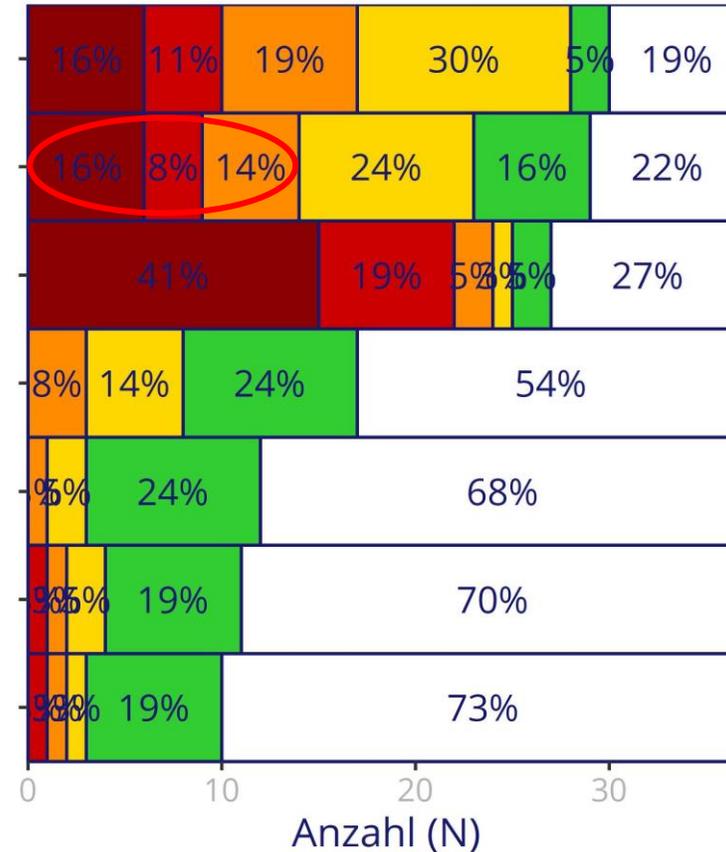
Praktika: Qualität

„Inwiefern treffen die folgenden Aussagen deiner Erfahrung nach auf das Praktikum zu?“

Forschungspraktikum



klinisches Praktikum



NA / 'Kann ich (noch) nicht beurteilen.'
 ■ trifft zu
 ■ trifft eher zu
 ■ teils / teils
 ■ trifft eher nicht zu
 ■ trifft nicht zu

Berufswunsch



Berufswunsch (Zusammenfassung)

Aktuell

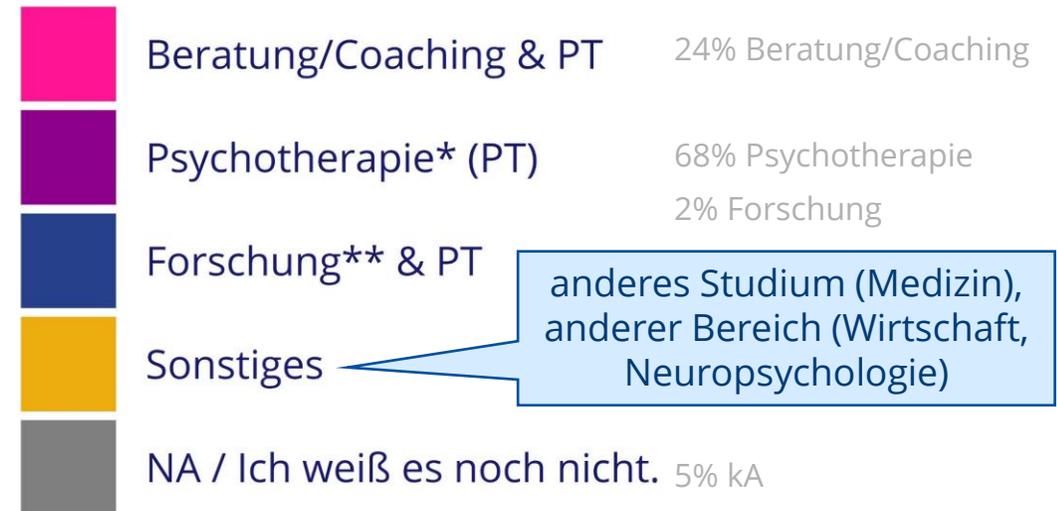
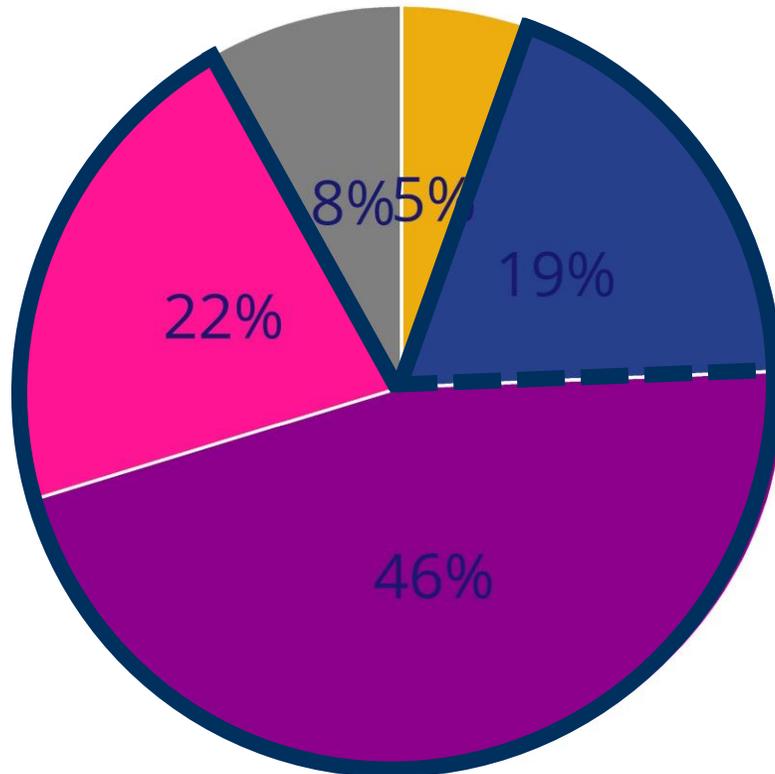
- Ein Großteil der KPP-Studierenden (87%) interessiert sich für eine Psychotherapieausbildung im Anschluss ans Studium.
- Nur rund ein Drittel davon interessiert sich für Verhaltenstherapie – knapp 40% für TP/Analyse und 23% für Systemische.
- 19% können sich neben der Therapieausbildung auch Forschung als Berufsfeld vorstellen, bzw. 30% eine Promotion.
- Über die Hälfte der Studierenden fühlt sich gut über ihre Berufsmöglichkeiten nach dem Studium informiert; ein Drittel hat noch Informationsbedarf – unabhängig vom jeweiligen Berufswunsch.

Strukturell / Perspektivisch

- Der einschlägige Schwerpunkt des neuen Masters nach Approbationsordnung scheint sich für die Zielgruppe zu lohnen.
- Das Problem, dass nur eine von drei (bzw. vier) möglichen Therapieformen ausführlich behandelt wird, wird voraussichtlich auch im neuen Master bestehen bleiben.
- Bislang ist keine Besserung in Aussicht, da keine Gelder für bspw. eine neue Professur vorgesehen sind. Perspektivisch wäre eine Erweiterung von Curriculum und Lehrkörper im Sinne weiterer Verfahren wünschenswert – ansonsten wird die TU Dresden der Verantwortung nur sehr bedingt gerecht auf den psychotherapeutischen Beruf gleichberechtigt in allen kassenärztlich zugelassenen Fachkunden vorzubereiten.

Berufswunsch

„ Ich möchte nach meinem Abschluss am ehesten folgenden beruflichen Weg gehen:“



Rückblick 2020:

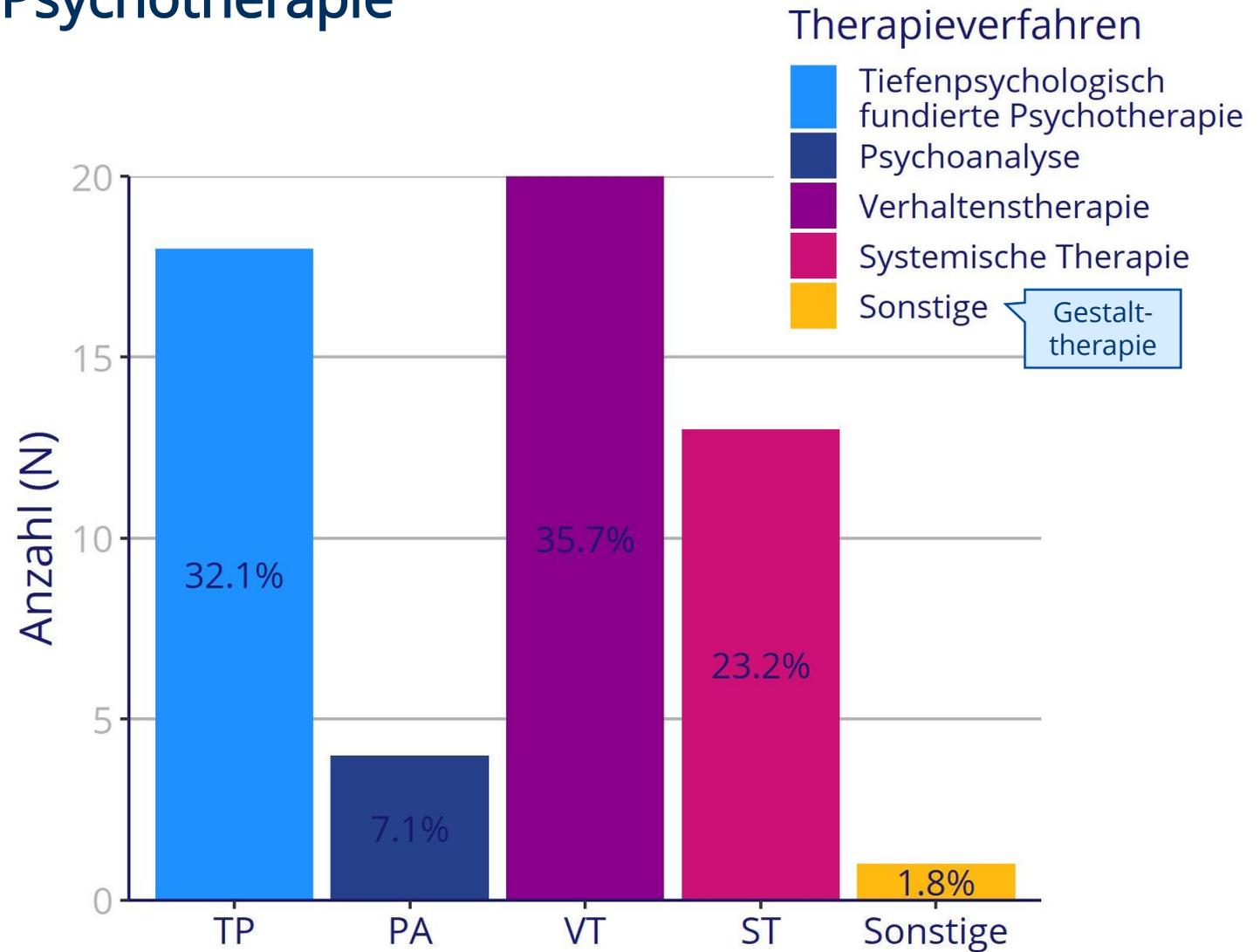
* Filter für Fragen K17 & K18
** Filter für Frage K19

Berufswunsch: Psychotherapie

„Welches psychotherapeutische Verfahren interessiert dich am meisten?“

Rückblick 2020:

TP = 25%
PA = 7%
VT = 63%
ST = 44%



Berufswunsch: Infos

„Welche weiteren Informationen zu berufl. Mögl.k.ten würdest du dir im Rahmen d. KPP-Masters wünschen?“

Informationen über berufliche Möglichkeiten abseits der Therapieausbildung (7x)

- „Welche Möglichkeiten es gibt ohne eine Therapieausbildung trotzdem im klinischen Bereich als Psycholog*in tätig zu werden und wie man in die Beratung kommt/einsteigen kann. Zudem welche weiteren Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen außer der Therapeut*innenausbildung.“
- „evtl. Berufsmöglichkeiten abseits der Therapieausbildung und Forschung, aber für mich nicht wirklich relevant [...]“
- „Infos über Möglichkeiten außerhalb der Klinik therapeutisch zu arbeiten (z.B. Beratung etc.)“
- „Alternativen zur Ausbildung aufzeigen“
- „regelmäßiges Seminar, in dem sich verschiedene Berufsbilder vorstellen: jede Woche jemanden anderen mit psychologischem Studium und Beruf einladen“
- „Noch einmal eine Art Ringvorlesung zu KPP Berufen. Gab es allgemein für Psychologie im Bachelor, das fand ich sehr sinnvoll. [...]“
- „Ich fänd eine Reihe toll, in der Menschen aus verschiedenen Fachrichtungen vorstellen, was sie so machen. Bisher kennt man nur gängige Versionen (PT-Ausbildung, Promotion, ...), aber ich wüsste gerne, was es sonst noch so gibt“

Praxisbezug



Praxisbezug (Zusammenfassung)

Aktuell

- Die Mehrheit von KPP-Studierenden mit Berufswunsch Psychotherapie sieht die Mehrheit von KPP-Pflichtmodulen als hilfreich für ihre Berufspraxis an; mit Ausnahme von forschungsorientierten Modulen (KPP4, KPP7, MA).
- Weniger hilfreich wird aus Perspektive zukünftiger Psychotherapeut:innen hingegen der Wahlpflichtbereich empfunden; mit Ausnahme von KPP-WP7 (Psychiatrie & Psychopharmakotherapie in Kooperation mit dem Uniklinikum).
- KPP-Studierende mit Berufswunsch Forschung empfinden Pflicht- und Wahlbereich als überwiegend hilfreich für die spätere Berufspraxis – insbesondere die Module KPP-WP4 bis 9 (Advanced Research Skills, Klinische Neuro, CAN & Co.).

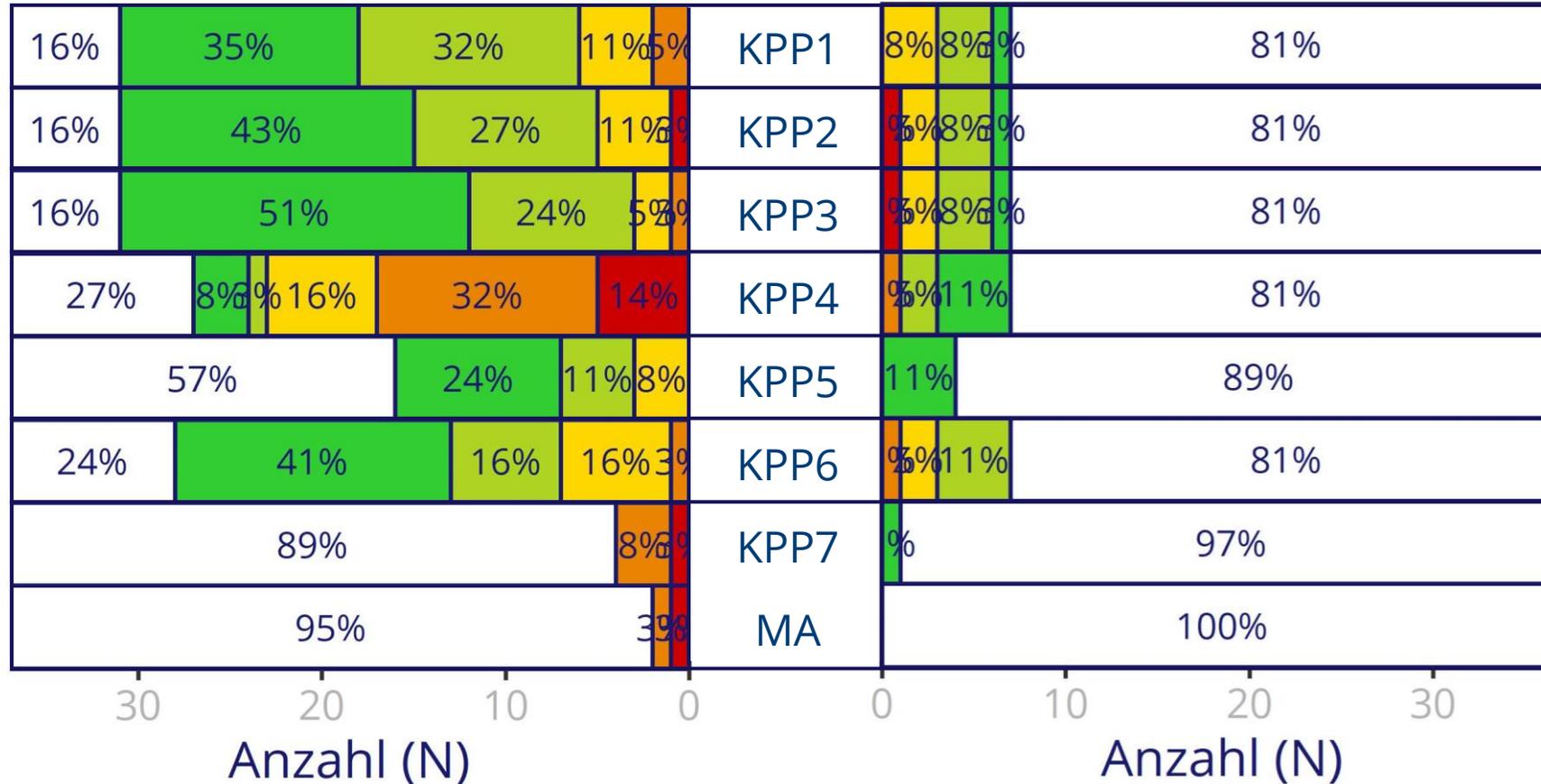
Strukturell / Perspektivisch

- Der neue Master kommt den Wünschen einer Mehrzahl von Studierenden mit therapeutischer Perspektive zugute.
- Abhanden kommt jedoch die Möglichkeit einer doppelten Vertiefung in klinischer Psychologie *und* Neuroforschung (bisheriges Alleinstellungsmerkmal, angesichts zwei klinischer Neuro-Professuren).
- Im Hinblick auf die Sicherung wissenschaftlichen Nachwuchses (und Vermittlung nötiger Grundlagen) könnten neue Ansätze wie Honorierung von freiwilligen Zusatzmodulen aus CAN (und umgekehrt) oder die Etablierung eines Scientist-Practitioner-Modells langfristig die nötigen Anreize schaffen. Eine Honorierung von freiwilligen Zusatzmodulen durch Creditpoints ist mit der Approbationsordnung leider nicht vereinbar.

Berufsvorbereitung (Pflichtmodule)

„Wie hilfreich waren die einzelnen Module, um dich auf deine angestrebte Berufspraxis vorzubereiten?“
Forschung

Berufswunsch: Psychotherapie



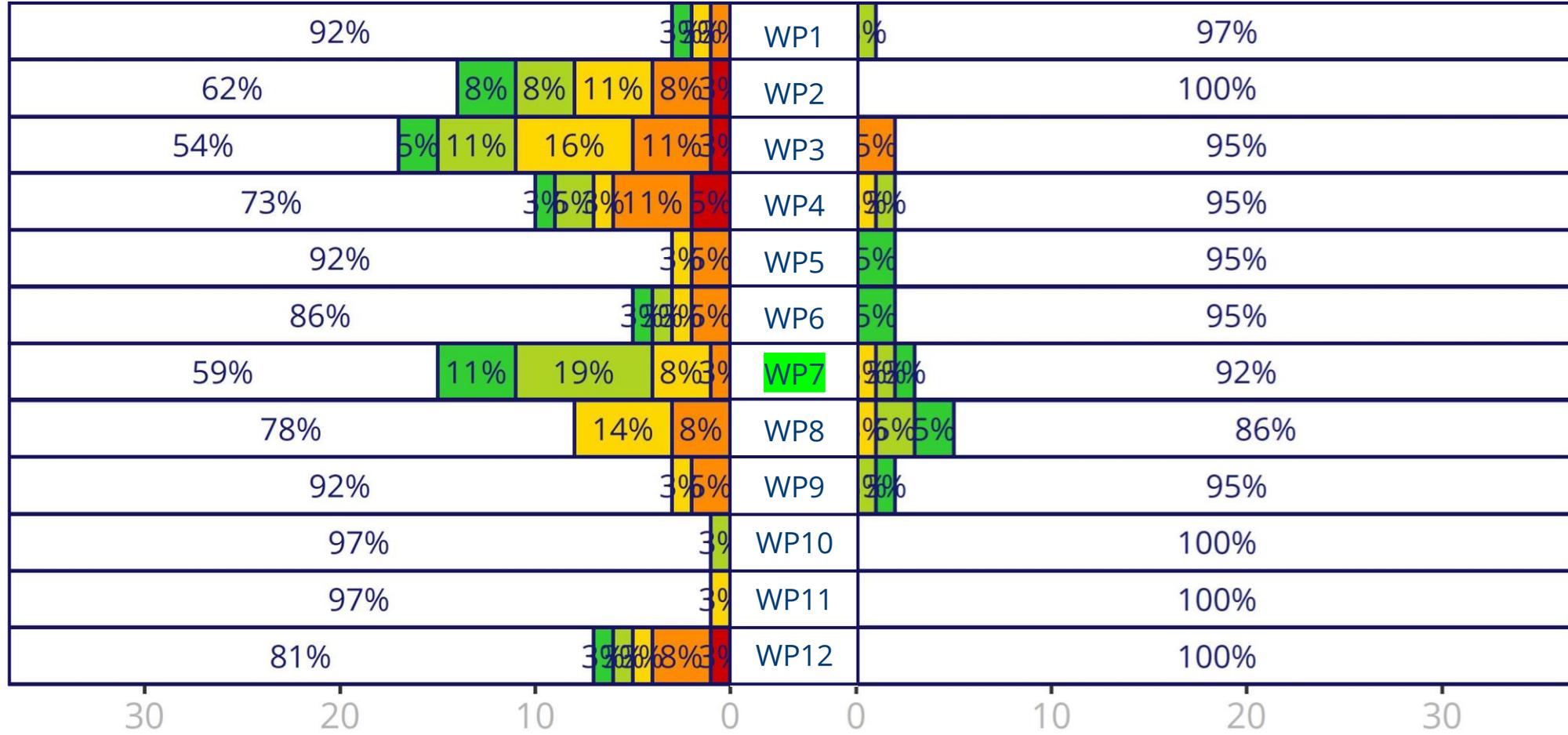
NA*
 sehr hilfreich
 eher hilfreich
 teils / teils
 weniger hilfreich
 gar nicht hilfreich

* NA = alle Personen, die jeweiligen Berufswunsch nicht angegeben oder das jew. Modul nicht belegt haben

Berufsvorbereitung (Wahlpflichtmodule)

„Wie hilfreich waren die einzelnen Module, um dich auf deine angestrebte Berufspraxis vorzubereiten?“
Forschung

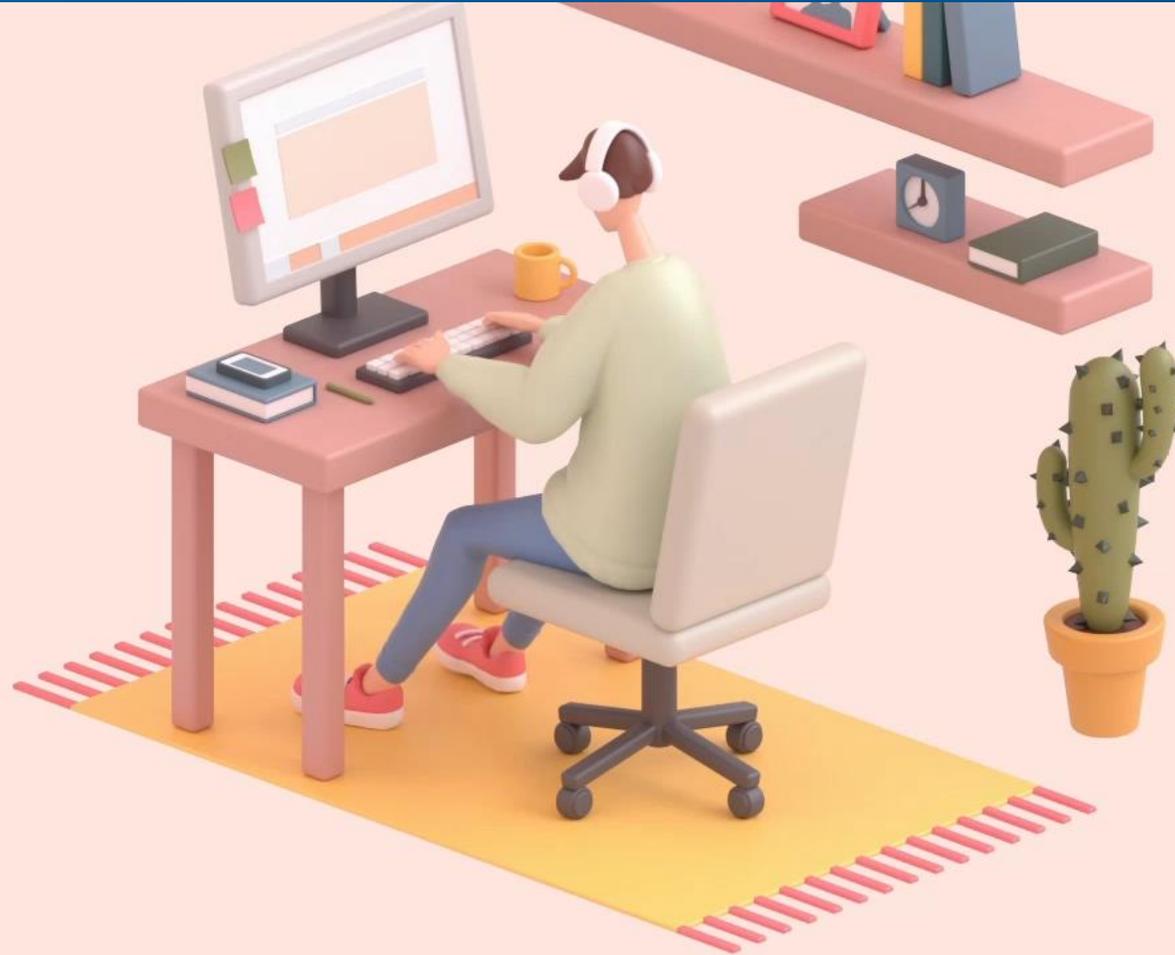
Berufswunsch: **Psychotherapie**



NA*
 ■ sehr hilfreich
 ■ eher hilfreich
 ■ teils / teils
 ■ weniger hilfreich
 ■ gar nicht hilfreich

* NA = alle Personen, die jeweiligen Berufswunsch nicht angegeben oder das jew. Modul nicht belegt haben

Masterarbeit



Masterarbeit (Zusammenfassung)

Aktuell

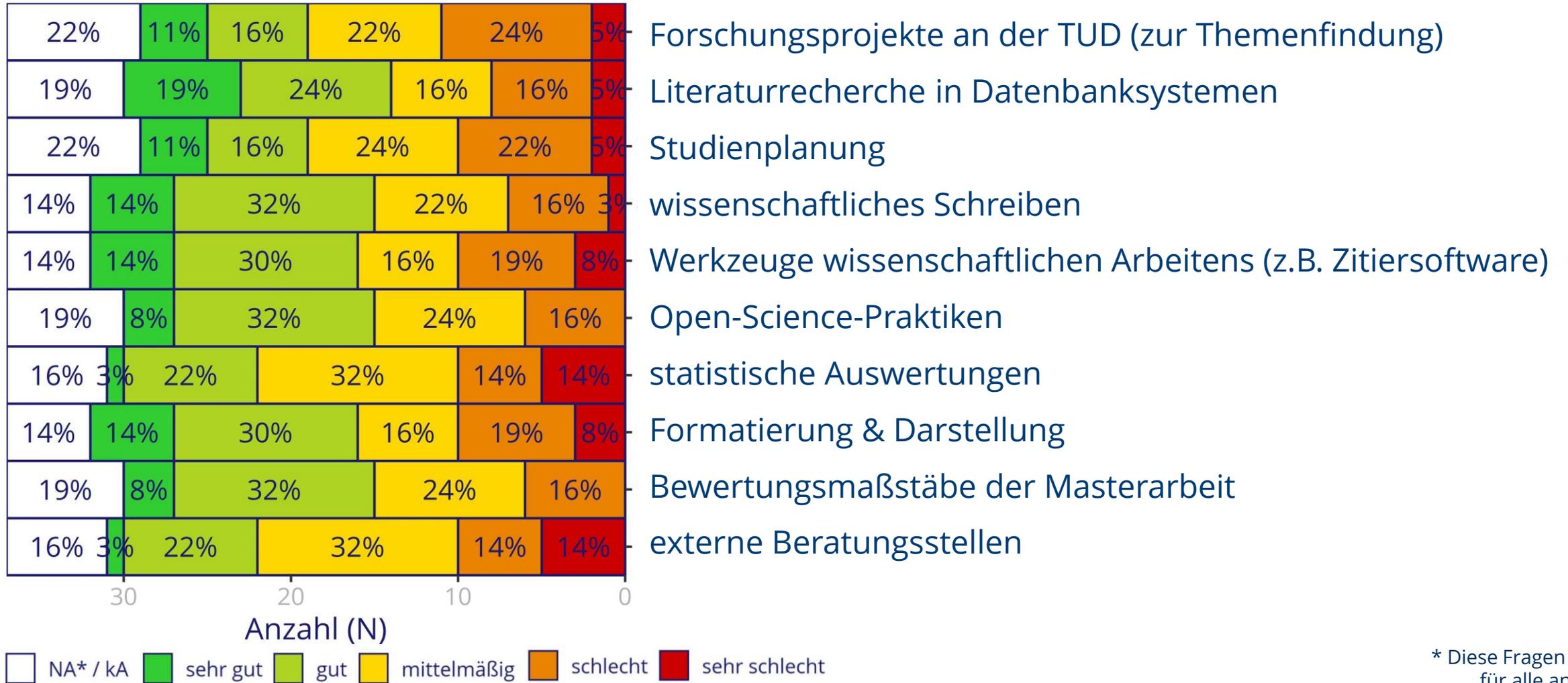
- Die Bewertung verschiedener Aspekte der Masterarbeit (Vorwissen und Prozess) ist durchwachsen.
- Positiv bewertet wurden Qualität der Betreuung und Vermittlung von Open-Science-Praktiken / Bewertungsmaßstäben.
- Informations-/Wissenslücken bestehen bei statistischer Auswertung und der Kenntnis externer Beratungsstellen.

Strukturell / Perspektivisch

- Obgleich nicht bei allen Studierenden beliebt, bleibt die Masterarbeit auch im neuen Master zwangsläufig bestehen; eine Vermittlung der nötigen Grundlagen (Literaturrecherche, wissenschaftliches Schreiben, statistische Auswertung) ist weiterhin erforderlich – und durch Wegfallen des Forschungspraktikums perspektivisch erschwert.
- Aufgrund der geringen Erfassungsrate von Studierenden in der Abschlussphase des Studiums könnte eine zusätzliche zielgruppenspezifische Erfassung der Qualitätssicherung dienlich sein. Auch eine Änderung des Frageformats (z.B. „Welcher Aspekt bereitet die größten Probleme?“) könnte in zukünftigen Befragungen für mehr Varianz sorgen.
- Im Sinne eines gelingenden Beschwerdemanagements könnte auch in puncto niedrigschwelliger Anlaufstellen für Probleme in Praktika / Masterarbeit / Hilfskrafttätigkeit nachgebessert bzw. besser über bestehende Anlaufstellen und Ansprechpersonen informiert werden.

MA: Vorwissen

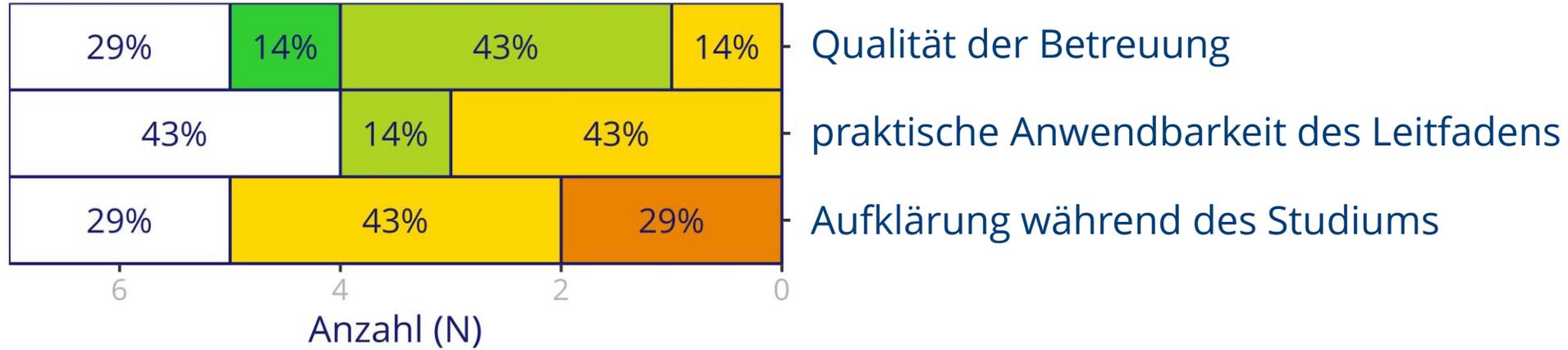
„Wie gut fühlst du dich in Bezug auf folgende Themen und Kompetenzen informiert bzw. vorbereitet?“



* Diese Fragen wurden für alle angezeigt.

MA: Prozess (nur KPP7 & MA)

„Wie schätzt du Folgendes bzgl. des Schreibens der Masterarbeit ein?“



NA* / kA
 sehr gut
 gut
 mittelmäßig
 schlecht
 sehr schlecht

* Ergebnisse hier nur von Personen, die KPP7 und/oder Modul Masterarbeit bereits belegt oder abgeschlossen haben (N=7)
 → NA/kA = „Kann ich (noch) nicht beurteilen.“

Mobilitätsfenster (Zusammenfassung)

Aktuell

- In der Befragung 2021 interessieren sich nur 39% der KPP-Studierenden für einen Auslandsaufenthalt (ggü. 59% 2020).
- Der Rückgang im Interesse könnte sowohl auf die global flächendeckend ungünstige Situation durch die Pandemie, als auch auf den steigenden Zeitdruck durch das Auslaufen des alten Systems bedingt sein – oder weitere Gründe haben.

Strukturell / Perspektivisch

- Der aktuelle KPP-Master bietet kaum Möglichkeiten, einen Auslandsaufenthalt mit der Regelstudienzeit zu vereinbaren.
- Im neuen Master wird es aufgrund der strengen Approbationsvorschriften noch schlechter möglich sein, Prüfungsleistungen aus dem Ausland anzuerkennen.
- Am besten sollte das klar kommuniziert werden – damit keine falschen Erwartungen entstehen.

Lob, Vorschläge & Ideen (Zusammenfassung)

Aktuell

- Obgleich selten in der Befragung benannt/adressiert, ist eine sorgfältige Abwägung von sozialer Deprivation von Studierenden gegenüber pandemiebezogener Gesundheitsrisiken bei den Entscheidungen und Planungen von Online-/Präsenzlehre in den kommenden Semestern dringend erbeten – ggf. in Abstimmung mit der jeweiligen Gruppe.
→ Bereits im aktuellen WS21/22 wurden flexible Lösungen zur Ermöglichung von Präsenzlehre bspw. in Gesprächsführung und Klinischer Diagnostik gefunden.
→ Vorschlag studentischer StuGaKos & Studiendekan: VL rein digital, je 1 SE-Gruppe digital, sonstige SE mögl. in Präsenz
- Bei der Online-Lehre gab es Hinweise auf unzureichende Kompetenzen im Umgang mit Online-Tools von Dozierenden.
- Besonders beliebt sind die Module KPP2, KPP3 und KPP6 aufgrund der Praxisnähe und Vielfalt der Vertiefungsoptionen; einige Studierende hoben auch den breiten Wahlpflichtbereich als besonders lobenswert hervor – andere standen der Verpflichtung weitere Module zu belegen, die für den Psychotherapieberuf nicht direkt relevant sind, eher kritisch ggü.

Strukturell / Perspektivisch

- Bei der Kommunikation von Dozierenden an Studierenden erleichtert die Nutzung von für alle in der jeweiligen Lehrveranstaltung eingeschriebenen Personen zugänglichen Kontaktwegen (OPAL-Mitteilungen, Rundmails) eine faire und effiziente Bereitstellung wichtiger Informationen und entlastet sowohl Lehrende als auch Lernende.
- Bei der Gestaltung von Lehrveranstaltungen begrüßen KPP-Studierende den Einsatz von praktischen Übungen sowie Berichten von Erfahrungen aus der Praxis; der Einsatz von unbenoteten Referaten ist kein Ersatz für qualifizierte Lehre.
- Auch für den neuen Master ist eine Vermeidung von unnötigen Überschneidungen im Lehrstoff durch sorgfältige Absprachen unter den Lehrenden wünschenswert und schafft Platz für Vertiefungen.
- Eine schulenübergreifende & -vertiefende Psychotherapielehre ist auch perspektivisch weiterhin dringend erwünscht.
→ s. „Berufswunsch“

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!